

FLURNAMEN

1. Was sind Flurnamen ?

Flurnamen sind Bezeichnungen für einzelne Teile der Feldmark eines Ortes. Dabei sollte der innerörtliche Bereich mit Straßennamen, Bezeichnungen für Gebäude, Denkmäler u. a. nicht ausgeklammert werden.

2. Weshalb gibt es Flurnamen ?

- Hauptgrund: Orientierung auf der Feldmark; Aufgliederung des Geländes; Kennzeichnung der Lage, der Zugehörigkeit oder des Nutzungszweckes eines Flurstückes zur eindeutigen Ausführung wirtschaftlicher Tätigkeiten, z. B. Ackerbearbeitung, Viehhütung.

- Weitere Gründe: Um "den Eindruck der Erscheinungsformen der Landschaft sprachlich zum Ausdruck zu bringen, wobei seine (des Menschen, F. B.) Haltung zur Natur selber von maßgeblichem Einfluß ist." (Neumann)

- Sonderstellung: geschichtliche Namen, z. B. Burgwall, Schwedenschanze, Franzosenkuhl u. a.

3. Wann entstanden Flurnamen ?

- ältester: Elde (vorslawische Zeit > vor 600 u. Z.)

- Slawenzeit: Viele Ortsnamen (auf -ow, -in, -itz), Flußnamen, einzelne weitere Flurnamen, z. B. Zusammensetzungen mit Glocke oder Klock(en) von slaw. klokotu - Sprudel, dumpfes Geräusch
Caunitz Soll von slaw. kon - Pferd

Pierk von slaw. spreks - querverlaufendes, schräges Gelände
Nach der Ostkolonisation (12. und 13. Jh.) oft "eingedeutscht", z. B. Löß-Soll von slaw. lesz - Wald bzw. lasz - gerodetes Landstück.

- deutsche Zeit: zunächst mittelniederdeutsche (mnd.) Namen, z. B. Quöbbe von mnd. quebbete - Sumpf, feuchte Wiesenstelle; mnd. Reke - Reihe, Hecke. Vorwiegend neuniederdeutsche Namen, von Schreibern und Landmessern häufig "verhochdeutscht", so daß ursprüngliche Bedeutung verlorenging, z. B. Drunkelbrauk (wahrscheinlich von der Drunkelbeere) wird zu Runkelbruch.

- Flurnamen entstehen bei Bedarf, z. B. nach Separierung der Feldmarken zur Bezeichnung auch kleiner Flurteile bei (schriftlicher) Festlegung der Eigentumsverhältnisse; in der neuesten Zeit z. B. Einführung von Straßennamen in den Dörfern oder Nutzung wie alte Schule, Flugplatz usw.

- Flurnamen wandeln ihre Bedeutung, z. B. Koppel - im 13. und 14. Jh. abgesondertes Flurstück mit Einzel- oder Gruppennutzung, im 18. und 19. Jh. Feldstücke der siebenschlägigen "Koppelwirtschaft", im 19. und 20. Jh. mit "Koppeldraht" eingehetzte Viehweide.

- Flurnamen erlöschen, wenn der bezeichnete Gegenstand nicht mehr existiert oder unwichtig wurde und die betreffende Generation ausgestorben ist.

4. Welchen Wert haben Flurnamen für uns ?

- Quellen zur Sprachgeschichte (s. o.)

- Quellen zur Siedlungsgeschichte, z. B. Ermittlung der Herkunftsländer der Kolonisatoren des 12. und 13. Jhs., wie Alhorn für Holunder in Ostfriesland und Holstein; Dörpstäd; Landwehr zum Schutz der Feldmark.

- Quellen zur Wirtschaftsgeschichte, z. B. Ortsnamen auf -hagen; Fuchsberg oft über Voßbarg von Forstbarg; Im Eschen - Landstück, das früher mit dem Spaten gegraben wurde.

- Quellen zur Volkskunde, z. B. Hoppenhoff (Hinweis auf Bierbrauerei), Ziegenberg (Hinweis auf Art der Tierhaltung), Gillhorst (Hinweis auf Gilden, die früher dörfliche Feste vorbereiteten); Zusammenhang zwischen Flurnamen und Sagen: Blocksberge in Zusammenhang mit Hexerei, meistens slawische oder vorславische Siedlungsplätze.

5. Wie kann man Flurnamen ermitteln und bewahren ?

- mündliche Befragung möglichst älterer und einheimischer Personen; Gruppenbefragung oft effektiv

- Flur- und andere Karten einsehen

- Akten verschiedenster Art heranziehen

- erkundigen, ob schon Sammlungen existieren (z. B. für den Südwesten des Kreises der Flurnamenatlas für Südwestmecklenburg von Zühlsdorff, 2 Teile)

- gefundene Namen notieren; für Gliederung der Namensliste selbst Gesichtspunkte festlegen

- unbedingt die Quelle(n) angeben, da daraus auf das Alter des Namens geschlossen werden kann, z. B. Herr X, 72 Jahre; Flurkarte von 1842 usw.

- bekanntgewordene Umstände mit notieren, z. B. Steinkolk seit 1971 durch Meliorierung nicht mehr vorhanden; Mühle 1931 durch Heißlaufen der Welle abgebrannt (Herr B. 1995) u. ä.

- Namen weitmöglichst lokalisieren durch Eintragung auf Meßtischblatt (Maßstab 1:25000), besser topographische Karte im Maßstab 1:10000 (erhältlich beim Landesvermessungsamt Mecklenburg-Vorpommern, Lübecker Straße 289, 19059 Schwerin). Noch besser Flurkarte, (eventuell über die in den Verwaltungsämtern für Liegenschaften Verantwortlichen erhältlich).

- nicht lokalisierbare Flurnamen in einem Anhang mit Quellenangabe festhalten.

- nach (vorläufigem) Abschluß eine Kopie dem Heimatbund Parchim e. V. über das Stadtmuseum, Lindenstraße 38, 19370 Parchim, zukommen lassen zum Zwecke einer Flurnamensammlung für den (neuen) Kreis Parchim.

6. Wie kann man Flurnamen deuten ?

- auch bei scheinbar eindeutigen Bezeichnungen diese kritisch hinterfragen.

- daran denken, daß die meisten vor 1945 entstandenen Flurnamen ursprünglich niederdeutsch waren.

- wenn keine Deutung möglich, Nachschlagewerke heranziehen, z. B. Wossidlo-Teuchert: Mecklenburgisches Wörterbuch (in den Museen Goldberg und Parchim vorhanden); Neumann: Die Flurnamen des Amtes Grevesmühlen (im Museum Goldberg vorhanden); Kintzel: Flurnamen und Ortsnamen aus dem Kreis Lübz (in Museen und Schulen vorhanden); G. Gärtner: Flurnamen und Sagen als Mithelfer beim Feststellen ur- und frühgeschichtlicher Fundplätze; dieselbe: Alte Waldbezeichnungen in Mecklenburg, beide in "Information des Bezirksarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin", Hefte 18, 1978, 21, 1981 und 22, 1982 (in den Museen vorhanden). Weiter helfen auch die Museumsleiter, das Meckl. Landeshauptarchiv Schwerin oder andere Ortschronisten.

- bei Nachschlagewerken beachten, daß z. B. sächsische Deutungen nicht auch hier zutreffen müssen.

- Ein zur Zeit nicht zu deutender Flurname ist immer noch wertvoller als ein verlorengegangener !

F. B.